

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 26=46 (1880)

Heft: 1

Artikel: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der Schweizerischen Armee.

XXVI. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLVI. Jahrgang.

Basel.

3. Januar 1880.

Nr. 1.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.

Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Egger.

Inhalt: Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche. — Die Fahnen, ihre Bedeutung, Vor- und Nachtheile. — Gd.-genossenschaft: Erklaffung. Preisfragen der waadtländischen Section der Schweiz. Offiziersgesellschaft. Ein Vortrag über den Gebirgskrieg und Alpenkompagnien. Centralschweizerischer Kavallerieverein. Der kantonale Offiziersverein von Zürich. † Oberstlieutenant von May. — Ausland: Oesterreich: Ueber die Verittenmachung der Hauptleute. Rußland: Befestigung der Weichsellinie. Niederlande: Taktische Instruktion für die Infanterie über den Gebrauch des Feuers auf großen Entfernungen. — Verschiedenes: Die heldenmüthige Vertheidigung des Blochhauses von Malberghetto 1809.

Militärischer Bericht aus dem deutschen Reiche.

Berlin, den 19. Dezember 1879.

Das militärisch Wichtigste am Schluß des abgelaufenen Jahres dürfte für uns darin bestehen, daß die Situation Deutschlands als eine hervorragend friedliche bezeichnet werden kann, da der Nachhall des Lautes Kaiser Alexanders am St. Georgsfeste auf Kaiser Wilhelm noch frisch ins neue Jahr hinüber klingt und auch in Anbetracht der sonstigen Gestaltung der russischen Verhältnisse vorläufig jeder feindliche Contact zwischen beiden Mächten ausgeschlossen erscheint. — Und um so mehr erscheint letzteres bestätigt, als, wie bis jetzt absehbar, der Bestand des österreichisch-ungarischen Heeres durch das neue Gesetz, welches denselben fixirt, nicht wesentlich alterirt wird, und ferner, daß der Minister des Auswärtigen Frankreichs, Waddington, im Amt geblieben ist. *) Um so erklärlicher wird es, daß die deutsche Heeresverwaltung bei Feststellung des nächsten Etats nicht mit extraordinären Forderungen vor die gesetzgebenden Körperschaften zu treten beabsichtigt, wie neuerdings mit ziemlicher Bestimmtheit verlautet. Am meisten Chance würde allerdings immer noch die bereits früher ange deutete Mehrforderung an Artillerie gewinnen.

Wenn mir gestattet ist, im jetzigen Moment, am Schluß des Jahres, auf ein charakteristisches Moment desselben für das deutsche Heer hinzuweisen, so besteht dasselbe in der außerordentlichen Aufmerksamkeit, welche während desselben der Schießausbildung der Infanterie durch direkte besondere Uebungen, vermehrte Munitionsdotirungen zc. zugewandt worden ist. Noch in meinem letzten Bericht theilte ich Ihnen die Ein-

führung der neuen Zielpatrone mit, der bereits diejenige einer ebenfalls neuen und das Gewehr konservirenden Exerzirpatrone vorausgegangen war; wie verlautet, soll nunmehr für das kommende Jahr noch eine Vermehrung der Uebungsmunition und zwar der nicht scharfen beabsichtigt sein, so daß die deutsche Infanterie die Lösung: „Erhöhte Ausbildung im Schießen“ mit ins Jahr 1880 hinüber nehmen wird.

Von Interesse dürfte in Anbetracht der Bedeutung, welche die Viehzucht und ihre Produkte für die Schweiz haben, Ihrem Leserkreise sein, daß das preussische landwirthschaftliche Ministerium bei dem Militärökonomie-Departement des Kriegsministeriums im Interesse einer rationellen Ernährung des Soldaten und der Förderung des Absatzes der dazu geeigneten Landesprodukte eine stärkere Betheiligung des Militärhaushalts bei dem Konsum von Käse in Anregung gebracht worden ist. Das Militärökonomie-Departement hatte seinerseits die Truppen darauf aufmerksam gemacht und zu Versuchen aufgefordert. Das landwirthschaftliche Ministerium hat nun einem Truppentheile auf seinen Wunsch ein längeres Verzeichnis der ihm bekannten Produktionsorte von Käse zukommen lassen. Nach demselben differiren die Preise für 50 Kilo Käse zwischen 15 und 45 Mark; indeß ist man in militärischen Kreisen der Ansicht, daß für die Menage der Mannschaften der Preis von 25 Mark, d. h. 25 Pfennig pro Pfund wohl nicht überschritten werden kann, da man zu einer Portion etwa 100 Gramm wird nehmen müssen. Da der Käse mit Recht als eines der preiswürdigsten Nahrungsmittel gilt, wird der Anregung des landwirthschaftlichen Ministers bald in weiterem Umfange Folge gegeben werden.

In diesen Tagen ist das Programm für die nächstjährige Prüfung zur Aufnahme

*) Bekanntlich inzwischen durch Freycinet ersetzt. Die Red.

in die königliche Kriegs-Akademie herausgegeben worden. Die allgemeinen Bestimmungen über dieselbe sind ihrerzeit durch eine Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 11. November 1875 festgesetzt worden. Im Speziellen ist für die bevorstehende Prüfung kundgegeben worden, daß in der Geschichte eine Aufgabe aus dem 18. Jahrhundert gegeben und daß die Aufgabe für die Geographie aus der von Amerika entnommen werden wird. Für eine wirklich gute Arbeit aus dem Bereiche dieser beiden Disziplinen soll nicht allein die Fülle des Materials den Maßstab liefern, sondern es soll vielmehr für die Austheilung wesentlich darauf ankommen, ob der Stoff gehörig disponirt und die Darstellung sachlich und sprachlich eine korrekte sei. Von allgemeinerem Interesse dürften ferner die Thematata zu den freiwilligen Arbeiten sein, weshalb wir dieselben hier wiedergeben. 1) Die beiden Gracchen. Ziele und Erfolge ihrer sozialen Reformvorschlüge. 2) Die Bestimmungen des westphälischen Friedens in ihrer Bedeutung für Kirche und Territorialstaat, sowie für die politische Stellung des deutschen Reiches gewürdigt. 3) Friedrich der Große als Kronprinz. 4) Assassinat du duc d'Enghien. 5) Charles V. et François I.

Sie werden ebenfalls von dem eigenthümlichen Streit gelesen haben, welcher sich neuerdings zwischen einem bekannten brittischen Parlamentsmitgliede Sir Drummond Wolf und dem deutschen Militärbevollmächtigten am englischen Hofe, Major von Bielinghof, entsponnen hatte. Das genannte Parlamentsmitglied hatte in einer Rede erklärt: „Deutsche Offiziere schlagen ungestraft ihnen untergebene Soldaten in's Gesicht. Er habe dies in Deutschland gesehen und das geschähe täglich. Ein englischer Offizier würde niemals wagen, seine Soldaten zu schlagen, die deutschen Offiziere thäten dies dagegen strafflos.“ Mit Recht hat der deutsche Militärbevollmächtigte in einem Schreiben an die „Times“ diese Behauptungen für größtliche Unrichtigkeit (very gross mistatement) erklärt, da ein deutscher Offizier, welcher sich zu einem Schläge hinreißen läßt, streng bestraft wird. Wir vermögen dem nur hinzuzufügen, daß das Schlagen der Mannschaften durch Offiziere nur als äußerste Seltenheit noch in der Hitze des Moments vorkommt, daß es in der That als aus der Armee verschwunden betrachtet werden kann.

Der vom Statthalter von Elsaß-Lothringen dem Bundesrathe vorgelegte Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer $4\frac{1}{2}$ procentigen Anleihe soll auch 10 Millionen Mark für Eisenbahnbauten flüssig machen, deren hohe strategische Wichtigkeit die Frage der Ertragsfähigkeit der projektirten Linien in den Hintergrund drängt. Die herzustellenden Bahnen bezwecken eine direkte Verbindung zwischen Metz und Rastatt und vervollständigen in sehr entprechender Weise das der Befestigung der Westgrenze dienende Schienennetz, eine Fürsorge, die um so

wichtiger ist, je mehr auch auf französischer Seite die strategischen Linien an der Grenze Vermehrung und Verdichtung erfahren. Die neue Verbindung von Metz nach dem Rhein, für deren Durchführung die neue Anleihe die Mittel gewähren soll, ist zum Theil schon im Bau und zwar auf der Strecke Wörchingen-Saaralben, welche sich an die Linie Metz-Remilly-Wörchingen anschließt: von Saaralben erfolgt die Weiterführung nach Hagenau. Die Abzweigung nach Rastatt soll bei Beinheim erfolgen im Anschluß an eine von badiſcher Seite bis an den Rhein führende Bahn; der Rhein würde auf einer festen Brücke zu überschreiten sein. Die strategische Bedeutung dieser Linie zeigt ein Blick auf die Karte.

Auf einen praktischen Ausrüstungsgegenstand der Truppen erlaube ich mir zum Schluß noch hinzuweisen, da derselbe bis jetzt in der Militär-Literatur wenig oder fast gar nicht besprochen worden ist. Die preussische Infanterie gebraucht seit einiger Zeit messingene Wischstöcke zum Reinigen der Gewehre und zwar mit gutem Erfolg. Dieselben sind haltbarer wie die hölzernen Wischstöcke und zugleich mit einem Führungscylinder versehen, welcher, richtig gehandhabt, garantirt, daß der Wischstock mit dem Wischpolster den Rügen folgt und den Lauf energisch reinigt Sy.

Die Fahnen, ihre Bedeutung, Vor- und Nachtheile.

Die Fahne ist das Ehren- und Vereinigungszeichen, welches das Vaterland den Truppen anvertraut.

In allen europäischen Armeen wird die Fahne mit größter Achtung behandelt und es gilt für die höchste Schmach für einen Truppenkörper, die Fahne zu verlieren. — Unsere Vorfahren huldigten ebenfalls dem Fahnenkultus. Thut, Rollin, Landwring u. A. zeigten, daß der Schwur, welchen die Fahnenträger beim Auszug leisteten, „sich von der Fahne nicht drängen zu lassen bis in den Tod“ mehr als eine bloße Phrase war.

Es ist leicht erklärlich, warum jede Truppe das Aeußerste anbietet, die Fahne, „das Vereinigungszeichen der betreffenden Abtheilung“, nicht in Feindeshand fallen zu lassen und warum nicht nur die Fahnenträger, sondern jeder Einzelne verpflichtet ist, dieselbe mit Leib und Blut zu schützen.

Die Fahnen gehören zu den schönsten Trophäen; sie verherrlichen den Glanz des Sieges, die Größe desselben wird nach den genommenen Fahnen, Gefangenen und Gefangenen berechnet.

Damit jeder Soldat bereit sei, kein Opfer für die Rettung der Fahne zu groß zu finden, muß er schon im Frieden daran gewöhnt werden, dieselbe nicht bloß als ein farbiges Stück Tuch an einer Stange, sondern als das Symbol der Ehre und der gegen das Vaterland übernommenen Pflichten zu betrachten.

Zu diesem Zwecke muß die Fahne bei jeder Gelegenheit mit Achtung behandelt werden; man er-